

## Modellprojekt: Politische Partizipation als Ziel der Politischen Bildung

### Pressemitteilung zu Beginn des zweiten Projektjahrs (September 2017)

---

#### Modellprojekt zu politischer Partizipation startet ins zweite Jahr

Mehr Kooperationspartner, heterogene Lerngruppen und neue Methoden

Seit Juli 2016 läuft das Modellprojekt „Politische Partizipation als Ziel der politischen Bildung“, das von der Bundeszentrale für politische Bildung gefördert wird und durch die Kooperation von Schulen mit außerschulischen Bildungseinrichtungen Schüler\*innen bei der Planung, Durchführung und Reflexion politischer Aktionen pädagogisch anleitet und begleitet. Unter der Prämisse, dass politische Partizipation neben Wissensvermittlung und der Ausbildung politischer Urteilsbildung eines der Kernziele politischer Bildung darstellt, im schulischen Unterricht aber häufig zu kurz kommt, geht es im Projekt vor allem um die Frage, durch welche Themen, Formate, Methoden und Zielsetzungen politische Partizipation nicht nur theoretisch beleuchtet, sondern für Schüler\*innen auch praktisch erfahrbar gemacht werden kann.

Im Schuljahr 2016/17 wurden acht Kooperationen zwischen Schulen und außerschulischen Bildungseinrichtungen durchgeführt (*Haus am Maiberg* sowie *Arbeit und Leben Hessen e.V.*). An den jeweils zwei außerschulischen Seminarveranstaltungen pro Kooperation nahmen insgesamt 158 Schüler\*innen zwischen den Jahrgangsstufen 9 und 12 teil. Im Hinblick auf die Aussagekraft der Ergebnisse des Modellprojekts konnte das Sample der Teilnehmenden für das neue Schuljahr 2017/18 verjüngt und um Haupt-, Real- und berufliche Schulen erweitert werden: so werden nun voraussichtlich zwölf Schulen mit fünf außerschulischen Bildungsstätten zusammenarbeiten.

Mit Blick auf die zentralen Ziele politischer Bildung war durch die Aufteilung der Aktions-Seminare in vier Module in fast allen Fällen gewährleistet, dass die Teilnehmenden Einblicke in politische sowie gesellschaftliche Sachverhalte (Wissensvermittlung) sowie konkrete Beteiligungsmöglichkeiten (Partizipation) erhalten. Die gewählten Aktionsformen – z.B. Interviews mit Geflüchteten, schulinterne Aktionstage oder selbstorganisierte interkulturelle Kochprojekte – bestätigen aktuelle sozialwissenschaftliche Erkenntnisse, nach denen Jugendliche durchaus politisch interessiert sind, dieses Interesse aber eher durch „unkonventionelle“ Engagementformen und Aktionen ausdrücken (vgl. FES-Jugendstudie 2015).

Die Kooperation an der Schnittstelle von Schulunterricht, außerschulischem Seminar und politischer Aktion hängt in hohem Maße von den schulischen Rahmenbedingungen ab, in die das Modellprojekt bzw. die außerschulischen Seminare eingebettet sind. Dazu gehört u.a. auch die Bereitschaft der jeweiligen Lehrer\*innen, Raum und Zeit für das Modellprojekt in der Schule zu schaffen bzw. zur Verfügung zu stellen, beispielsweise in der Frage, ob Schüler\*innen gezielt inhaltlich auf das Aktionsseminar vorbereitet werden können. So können die Aktionsseminare Zeit und Raum für die wichtige weitere Auseinandersetzung mit einem Thema und für die Übertragung des Wissens auf die Ebene des Handelns bieten, um Bildung und Handeln zusammenzudenken.

Weitere Faktoren zum Gelingen der Kooperation sind beispielsweise die Wahl des Tagungsortes – in Jugendherbergen ohne ausreichendes WLAN-Netz sind Recherchearbeiten nur schwer möglich –, die Anzahl der entstehenden Kleingruppen – je mehr Gruppen pro Kurs entstanden, desto schwerer fiel es den einzelnen Gruppen, konzentriert zu arbeiten und eine gemeinsame Identität zu entwickeln – sowie die persönliche Betroffenheit der Jugendlichen.

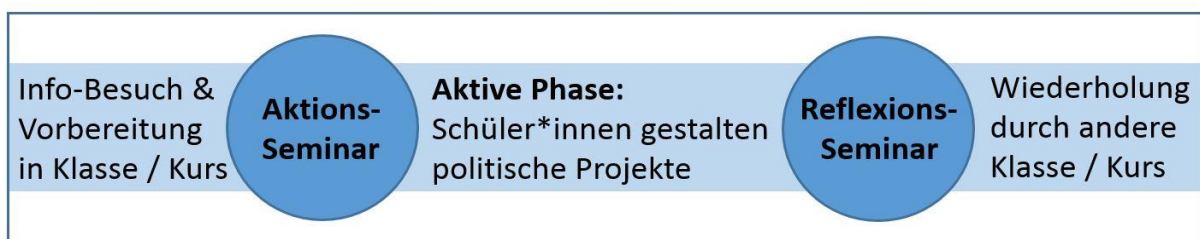
Auf inhaltlicher Seite soll es in Zukunft vor allem eine intensivere Abstimmung der im Aktions-Seminar zu behandelnden Themen zwischen Referent\*in, Lehrer\*in und Schüler\*innen geben, um im Seminar selbst bereits eine intensivere Arbeit zu ermöglichen und Handlungsoptionen vor Ort aufzuzeigen. Durch einen gezielten Einstieg ins Seminar sowie verstärkte Arbeit mit Methoden des Projektmanagements soll eine fokussierte und ergebnisorientierte Projektplanung möglich sein. Ein weiterer Faktor ist die Begleitung der Aktionsgruppen während der aktiven Phase: Je nach Bedarf der Schüler\*innen und personellen Möglichkeiten soll auch hier eine intensivere Begleitung durch die außerschulischen Referent\*innen ermöglicht werden, um die Projekte nicht aus den Augen zu verlieren. Außerdem wird es in Zukunft auch möglich sein, dreitägige Aktions-Seminare durchzuführen.

Das Projekt wird im Rahmen eines regelmäßigen Fachaustauschs evaluiert und weiterentwickelt. Zum nächsten Termin – voraussichtlich vom 28. bis 29. Mai 2018 – sind alle Interessierten bereits jetzt herzlich ins Haus am Maiberg eingeladen. Anmeldung und weitere Informationen bei Projektleiter Alexander Mack.

---

[581 Wörter / 4643 Zeichen]

### Projektstruktur pro Klasse und Schuljahr



### Kontakt und weitere Absprachen

Alexander Mack • Referent für politische Jugendbildung • Haus am Maiberg

Ernst-Ludwig-Straße 19 • 64646 Heppenheim • 06252 930 613 • [a.mack@haus-am-maiberg.de](mailto:a.mack@haus-am-maiberg.de)

Das Haus am Maiberg ist die Akademie für politische und soziale Bildung der Diözese Mainz. Wir führen Seminare, Tagungen und internationale Begegnungen durch und verstehen uns (dabei) als Ort des Dialogs über gesellschaftliche und politische Fragen. Unser Bildungsangebot richtet sich – entsprechend unserem Motto „Offen für Dialog“ – an alle Interessierte, unabhängig von politischer, weltanschaulicher, religiöser und kultureller Zugehörigkeit. Im Sinne dieser dialogischen Grundausrichtung wird die Mehrheit unserer Veranstaltungen in Kooperation mit nationalen und internationalen Partnerorganisationen durchgeführt.

[Stand der Informationen: September 2017]